

Projektdokumentation

erinnerungskulturelle Jugendprojekte

des Erich-Zeigner-Haus e.V. in Nordsachsen 2021

Stolpersteinprojekte an der Lessing-Oberschule Schkeuditz und dem
Geschwister-Scholl-Gymnasium Taucha



Leipzig, 28.01.2022

Gefördert durch

HOLGER
KOPPE | STIFTUNG



Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der/die Autor:in bzw. tragen die Autor:innen die Verantwortung.

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	3
2	INTENTION DES PROJEKTS	3
3	PROJEKTBETEILIGTE	6
3.1	ERICH-ZEIGNER-HAUS E.V.	6
3.2	PARTNERSCHAFT FÜR DEMOKRATIE IN NORDSACHSEN	7
3.3	HOLGER-KOPPE-STIFTUNG	8
3.4	DIE PARTNERSCHULEN UND PROJEKTGRUPPEN	8
4	PROJEKTSITZUNGEN	10
4.1	PLANUNG UND VORBEREITUNG	10
4.2	INHALTLICH-THEMATISCHE ARBEIT	11
4.3	RECHERCHEMÖGLICHKEITEN UND ARCHIVARBEIT	14
4.4	DOKUMENTENAUSWERTUNG	15
4.5	PROJEKTBEGLEITENDE ZUSATZMÖGLICHKEITEN	18
4.6	GEDENKOBJEKT, PROJEKTFLYER UND SPENDENSAMMLUNG	22
5	AUSBLICK.....	26
6	LITERATURVERZEICHNIS	27
7	BILDQUELLEN	28

1 Einleitung

Eine demokratische Gesellschaft lebt davon, dass Einzelpersonen im öffentlichen Raum aktiv und couragiert Stellung beziehen. Für die Einnahme solch einer Stellung ist eine gefestigte Grundhaltung notwendig, welche nicht im luftleeren Raum entsteht, sondern aktiv geformt und im besten Fall durch die Teilhabe an unserer Demokratie geschult und gestärkt wird. Historisch-politische Bildungsarbeit versucht genau diese Grundhaltungen weiter zu formen, indem dazu angeregt wird, geschichtliches Wissen auf lebendige Weise erfahrbar zu machen und Teilnehmende dazu angehalten sind, die Geschichte selbst zu erforschen und ihre Erkenntnisse auch für die politischen Herausforderungen der Gegenwart zu nutzen.

Im Folgenden werden zwei erinnerungskulturelle Jugendprojekte des Erich-Zeigner-Haus e.V., welche durch die Förderung der Partnerschaft für Demokratie in Nordsachsen und der Holger-Koppe-Stiftung stattfinden konnten, genauer vorgestellt. Die Projekte wurden mit Schüler:innen aus Schkeuditz und Taucha durchgeführt und setzten sich in Bezug auf den Nationalsozialismus genauer mit den Thematiken Verfolgung von Jüd:innen und Juden und Zwangsarbeit auseinander. Bei beiden Projekten bestand ein direkter Bezug zur Lokalgeschichte vor Ort und den jeweiligen Opfergruppen wird 2022 mit einem Stolperstein, oder wie in Tauche mit einer Stolperschwelle, gedacht werden.

Dieser Digitale Reader soll Ihnen den Projektablauf anhand dieser beiden Jugendprojekte beispielhaft vorstellen und einen besseren Einblick in die erinnerungskulturellen Jugendprojekte des Erich-Zeigner-Haus e.V. ermöglichen.

2 Intention des Projekts

Die Erinnerungskultur innerhalb Deutschlands in Bezug auf die Erinnerung an die Zeit des Nationalsozialismus ist nach Aleida Assmann stark von fünf Verhaltensweisen geprägt. Diese sind das Aufrechnen der eigenen Schuld mit der Schuld der Gegner:innen, die Schuldzuschreibung an andere, das Ausblenden und Schweigen über die eigene Vergangenheit und auch das Verfälschen dieser.

Diese Wirkmechanismen sind im heutigen Umgang mit dem Geschehenen nach wie vor spürbar und in Bezug auf die fünf neuen Bundesländer, wie Sachsen eines ist, prägte auch der Umgang innerhalb der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) die Erinnerung an das NS-

Regime. Die damalige DDR verstand sich selbst in Bezug auf die Erlebnisse des Zweiten Weltkrieges als sowjetische Besatzungszone eher der Sowjetunion zugehörig, und sah somit vordergründig die Bundesrepublik Deutschland in der Verantwortung, sich mit den Nazi-Verbrechen auseinanderzusetzen. Eine alle Opfergruppen gleichermaßen betrachtende Aufarbeitung innerhalb der DDR wurde erst in den 1980er Jahren deutlich.¹

Auch wenn das Lernen über die Zeit des Nationalsozialismus mittlerweile fest in die Lehrpläne integriert ist und Denkmäler als auch Bildungsstätten regelmäßig auf das Thema aufmerksam machen und Aufklärungsarbeit leisten, zeigt sich anhand der derzeitigen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen, dass insbesondere in Sachsen Bedarf besteht, mit Jugendlichen intensiver zu diesem Themenkomplex zu arbeiten. Deutlich wird dies beispielsweise an den Ergebnissen der U-18-Wahl 2021, wo die AfD die stärkste Partei bei der den Schüler:innen in Sachsen war, oder auch die Erhebungen des Multidimensionalen Erinnerungsmonitors, welche zeigen, dass geschichtsrevisionistische Perspektiven immer mehr zunehmen.²

Durch ein an die Schule geknüpftes Projekt, im Zuge dessen Teilnehmende sich intensiver mit der Geschichte des Nationalsozialismus in ihrer Region auseinandersetzen können, bietet die sich Chance, ein anderes Bewusstsein für das Vergangene zu schaffen. Dieses kann dann nicht nur als Vergangenes, was sich zufällig in Deutschland zugetragen hat betrachtet, sondern als Geschehenes, dessen Strukturen noch bis in heutige Zeit wirken, wahrgenommen werden.

Die Stolpersteinprojekte des Erich-Zeigner-Haus e.V. setzen hierbei auf ein motivierendes, vielfach erprobtes sowie evaluiertes Konzept, insbesondere Schüler:innen durch eine praktische Annäherung an die (Lokal-)Geschichte eine kritische Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt zu vermitteln und ihr Erlerntes gegen menschenfeindliche Einstellungen und Verhaltensweisen zu nutzen.

Die Stolpersteine sind zudem dann auch zeitgleich Teil des Kunstprojekts des Kölner Künstlers Gunter Demnig. Den Anstoß für die künstlerische Auseinandersetzung mit der Thematik bot 1990 der 50. Jahrestag der Deportation von 1000 Sinti:zze und Rom:nja aus der Stadt Köln und

¹ vgl. LEWKOWITZ & FRANKE 2020, S. 14f.

² vgl. DEUTSCHER BUNDESJUGENDRING 2021; INSTITUT FÜR INTERDISZIPLINÄRE KONFLIKT- UND GEWALT-FORSCHUNG 2019

der erste Stolperstein des Kölner Künstlers wurde dann am 16.12.1992 vor dem Rathaus der Stadt verlegt. Seitdem ist das Projekt zum größten dezentralen Mahnmal der Welt angewachsen.³

Die Stolpersteine sind in ihrer Bedeutung vielschichtig und verfolgen einerseits die Intention, den Verfolgten durch die Benennung und die Informationen zu ihrem Schicksal ihre Identität zurückzugeben und durch das Verlegen an ihrem zuletzt freiwillig gewählten Wohnort gleichzeitig auch einen Tatort und Ausgangspunkt der Verfolgung zu markieren. Durch das Einlassen der Steine in Fußwege oder an zentralen Plätzen entsteht ein gedankliches und vielleicht auch tatsächliches Stolpern, welches Gunter Demnig als eine Art Verbeugung vor den Verfolgten interpretiert. Gleichzeitig kritisiert das dezentrale Mahnmal das Konzept des zentralen Gedenkens, wie zum Beispiel in Form von Gedenkstätten. Diese sind klar abgegrenzte Bereiche, welche von der Bevölkerung aktiv gemieden werden können. Bei den Stolpersteinen ist dies anders, da sie die Menschen auf ihren Spaziergängen, Arbeitswegen oder auch Stadtbesichtigungen begleiten.⁴



Abbildung 1: Gunter Demnig, Stolpersteinverlegung Kieschnick 2020

³ vgl. LEWKOWITZ 2019, S. 14f.

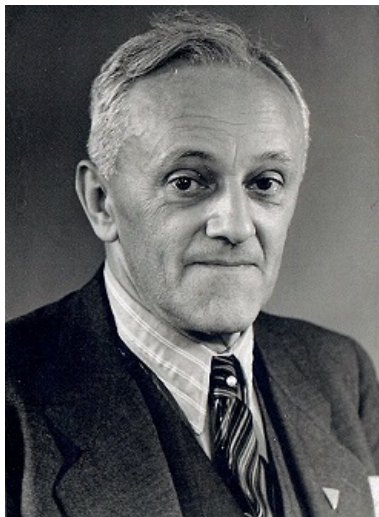
⁴ vgl. LEWKOWITZ 2019, S. 16

3 Projektbeteiligte

3.1 *Erich-Zeigner-Haus e.V.*

Die erinnerungskulturellen Jugendprojekte werden durch die Mitarbeitenden des Erich-Zeigner-Haus bereits seit mehreren Jahren detailliert vorbereitet und durchgeführt. Der Verein sieht einen großen Mehrwert in dieser Form der historisch-politischen Bildungsarbeit und ist stetig bemüht, neue Teilnehmende zu erreichen. Doch wer ist eigentlich der Erich-Zeigner-Haus e.V.?

Die Person Erich Zeigner



Der Verein steht für Zivilcourage und soziales Engagement, ganz im Sinne Erich Zeigners selbst. Dieser wurde am 17. Februar 1886 in Thüringen geboren und kam mit acht Jahren nach Leipzig. Nachdem er dort sein Studium und die Promotion abschloss und promovierte, war er als Staatsanwalt und Richter am Landgericht Leipzig tätig. Seit 1919 sah er sich politisch durch die SPD vertreten und war für diese als Justizminister und später als Mitglied des Landtages präsent. 1923 wurde Zeigner selbst Sächsischer Ministerpräsident, jedoch wurde die Landesregierung am 29.10.1923 unter dem Vorwand der sog. Reichsexekution gestürzt.

Ab 1929 war Zeigner in der antifaschistischen Arbeit aktiv und verhalf während des Zweiten Weltkriegs auch einer jungen jüdischen Mutter und ihrem Kind, mit Hilfe seiner Sekretärin Johanna Landgraf und Pater Aurelius Arkenau, zur Flucht. Nach 1945 engagierte er sich weiter politisch, wurde als Oberbürgermeister eingesetzt und 1946 auch durch eine Wahl legitimiert. Vor seinem Tod brachte er sich an der Universität Leipzig ein und hatte verschiedene Positionen in der SED und dem Parlament inne.

Erich Zeigner verstarb nach schwerer Krankheit am 05.04.1949 und liegt heute auf dem Leipziger Südfriedhof begraben.⁵

⁵ vgl. ERICH-ZEIGNER-HAUS E.V. O. J.

Der Verein

Seit 1999 hat der Erich-Zeigner-Haus e.V. in den ehemaligen Wohn- und Arbeitsräumen Erich Zeigners seinen Sitz in der Zschocherschen Straße 21 in Leipzig-Plagwitz. Nach wie vor sind das Arbeits- und Wohnzimmer Zeigners, als auch seine Bibliothek mit einer Vielzahl an Erinnerungsstücken weitestgehend im Originalzustand erhalten. Der Sitz des Vereins bildet somit aufgrund der Lage und der Räumlichkeiten einen authentischen Anlaufpunkt für gelebte Zivilcourage, Toleranz und Offenheit. Zudem steht die Bildungs- und Begegnungsstätte für Erinnerungskultur, politische Bildung und aktuelle Tagespolitik. Um diesen Schwerpunkten gerecht zu werden, gliedert sich die vielschichtige Vereinsarbeit in fünf wesentliche Säulen: historisch-politische Bildungsarbeit mit Jugendlichen, Mahnwache und Stolpersteine putzen am 9. November, Engagement für Demokratie, Workshops zur politischen Bildung als auch die Reaktion auf aktuelle tagespolitische Themen.



3.2 Partnerschaft für Demokratie in Nordsachsen

Die Partnerschaft für Demokratie in Nordsachsen ermöglichte als Fördergeber die Umsetzung der beiden Jugendprojekte in Schkeuditz und Taucha. Der Erich-Zeigner-Haus e.V. arbeitet schon seit vielen Jahren gern und erfolgreich mit der Koordinierungs- und Fachstelle zusammen, als Vertreterin ist hier Frau Janet Liebich besonders hervorzuheben.

Die Koordinierungs- und Fachstellen sind dem übergeordneten Bundesprogramm „Demokratie leben!“ zuzuordnen und setzen sich für zivilgesellschaftliches Engagement in Nordsachsen ein, um ein vielfältiges, friedliches und demokratisches Miteinander zu fördern.⁶



⁶ vgl. PARTNERSCHAFT FÜR DEMOKRATIE NORDSACHSEN o. J.

3.3 Holger-Koppe-Stiftung

Die Holger-Koppe-Stiftung wurde 2013 mit den Schwerpunkten Musik und Erinnerung gegründet, wobei es sich bei dem ersten Schwerpunkt vor allem darum dreht, jungen Menschen einen Zugang zu ernster Musik zu ermöglichen und deren Verbreitung zu fördern. Das erinnerungskulturelle Projekt des Erich-Zeigner-Haus e.V. fällt unter den zweiten Schwerpunkt der Stiftung, wobei diese es sich zum Ziel gesetzt hat, die Erinnerung an Opfer von Gewaltherrschaft wach zu halten. Sie wünschen sich, dass Freiheit und Demokratie gestärkt werden und somit menschenfeindliche Strukturen keinen Rückhalt in der europäischen Gesellschaft finden können.⁷ Die Holger-Koppe-Stiftung fördert gemeinsam mit der Partnerschaft für Demokratie in Nordsachsen das Projekt zu Zwangsarbeit in Taucha.



3.4 Die Partnerschulen und Projektgruppen

Als Verein ist es uns wichtig, so vielen Schüler:innen und Schülern wie möglich die Gelegenheit zu bieten, sich mit der Geschichte des Nationalsozialismus in ihrer Heimatstadt und den Schicksalen der Opfer genauer auseinanderzusetzen. Deswegen bieten wir unsere Projekte an Berufs- und Oberschulen, wie auch an Gymnasien an. Je nach Vereinbarung werden die Projekte im Rahmen einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft angeboten, oder auch fest in den Schulunterricht integriert.

Lessing-Oberschule in Schkeuditz

Seit mehreren Jahren durfte der Erich-Zeigner-Haus e.V. schon erinnerungskulturelle Jugendprojekte in Schkeuditz durchführen, die Zusammenarbeit mit der Lessing Oberschule war jedoch eine Premiere.



Die Projektreferentin Lilian Schüscke arbeitete mit Schüler:innen der 10. Klassenstufe im Rahmen einer freiwilligen Stolpersteinprojektgruppe zusammen, welche auch durch den Geschichtslehrer Herrn Dube Unterstützung

⁷ vgl. HOLGER-KOPPE-STIFTUNG O. J.

fand. Das Projekt erstreckte sich von Februar bis Dezember 2021, mit der offiziellen Stolpersteinverlegung im September 2022.

Geschwister-Scholl-Gymnasium Taucha



Auch das Geschwister-Scholl-Gymnasium in Taucha kooperierte das erste Mal im Rahmen eines Jugendprojektes mit dem Zeigner-Haus.

Die Stadt selbst hatte sich schon auf unterschiedliche Art und Weisen mit der Thematik „Zwangsarbeit“ in ihrer Stadt auseinandergesetzt und somit wurde dieser Schwerpunkt auch Inhalt des Jugendprojektes. Aufgrund der Größe der Thematik,

hatte das Projekt auch die Verlegung einer Stolperschwelle des Künstlers Gunter Demnigs als Ziel. Diese erinnert vom Inhalt an die bekannten Stolpersteine, ist aber flächenmäßig nochmals größer und bietet somit mehr Platz für eine längere Inschrift.

Das Projekt wurde durch den Geschäftsführer und zweiten Vorsitzenden Henry Lewkowitz im Rahmen eines freiwilligen Stolpersteinprojekts durchgeführt. Es beteiligten sich zehn Schüler:innen und Schüler der 10. Klassen, welche ebenfalls von April bis Dezember 2021 zur Thematik recherchierten und ihr Projekt mit der Verlegung der Stolperschwelle am 17. Mai 2022 abschließen werden.

4 Projektsitzungen

4.1 *Planung und Vorbereitung*

Bevor die gemeinsame Arbeit mit den Schüler:innen anfängt, gilt es seitens des Vereins, die Projekthalte gründlich zu recherchieren und alles für einen reibungslosen Projektablauf vorzubereiten.

In jedem Stolpersteinprojekt werden individuelle Biografien bearbeitet, somit muss auch jedes Projekt individuell vorbereitet werden, da nur bedingt auf bereits erstellte Materialien zurückgegriffen werden kann. Die Recherche der Opferbiografien dauert meist zwei bis drei Monate und wird durch die Referent:innen selbst, oder durch Mitarbeitende des Erich-Zeigner-Haus e.V. durchgeführt. Wie genau eine Archivrecherche aussieht, wird im Abschnitt der Projektsitzungen genauer erläutert.

Die Projektsitzungen finden dann digital oder präsentisch im zweiwöchigen Rhythmus für jeweils zwei Stunden nach dem Schulunterricht statt.

Das Projekt in Schkeuditz zur Jüdin Irma Faber wurde durch die Mitarbeiterin Lilian Schüscke durchgeführt. Diese ist studierte Grundschullehrerin und war speziell für die Durchführung des Projekts zuständig. Die Vorarbeit und Recherche wurden größtenteils von Mitarbeitenden des Vereins übernommen.

Das Projekt am Geschwister-Scholl-Gymnasium in Taucha zur Thematik Zwangsarbeit wurde durch den Geschäftsführer und 2. Vorstandsvorsitzenden des Vereins Henry Lewkowicz durchgeführt. Dieser ist studierter Philosoph und Politikwissenschaftler.



Abbildung 2: Projektgruppe aus Schkeuditz (links) und Taucha (rechts)

4.2 inhaltlich-thematische Arbeit

Die ersten Projektsitzungen werden dazu genutzt, alle Teilnehmende auf ein einheitliches Niveau zu bringen, ihren Wissensstand in Bezug auf die Zeit des Nationalsozialismus betreffend. Je nach Klassenstufe, werden die allgemeinen historischen Hintergründe als auch die Ideologie, die hinter dem Nationalsozialismus steht, genauer betrachtet und erläutert. Dieser inhaltliche Teil findet meist abgestimmt mit den Geschichtslehrenden statt, damit sich nicht zu viele Dopplungen ergeben.

Die allgemeine Einführung ist wichtig, damit die Teilnehmenden die Lokalgeschichte als auch die individuelle Opferbiografie und das Schicksal der Verfolgten in einen gesamthistorischen Kontext stellen können. Bevor der Bezug zur Lokalgeschichte hergestellt wird, erfolgt eine opfergruppenspezifische Auseinandersetzung, je nach Projektschwerpunkt. Diese kann sich beispielweise auf die Verfolgung Homosexueller, sog. „Asozialer“, oder auch Jüd:innen und Juden beziehen, aber auch Themen wie Euthanasie oder Zwangsarbeit sind möglich. Anschließend wird diese Thematik im Kontext der Lokalgeschichte vor Ort betrachtet.

Thema Verfolgung von Jüd:innen und Juden in Schkeuditz

Die Projektgruppe in Schkeuditz konzentrierte sich in den thematischen Sitzungen zunächst auf die politischen Geschehnisse in Deutschland zwischen 1933 und 1945. Durch die interaktive Methode „Kramsack“ näherten sich die Teilnehmenden über Bilder und passende Unterschriften dem Thema und mussten selbstständig erklären, was sich auf ihrem Bild abbildet und welche Bildunterschrift sie als passend erachten. Die Abbildungen stellten beispielsweise den Hitlergruß, antisemitische Propaganda oder auch Anne Frank dar. Nach dieser interaktiven Übung lasen die Teilnehmenden gemeinsam einen Informationstext und füllten mithilfe des Erlernten einen Lückentext aus. Dieser bearbeitet in einer chronologischen Reihenfolge Politisches Geschehen in Deutschlands zwischen 1933-45 das Ende der Weimarer Republik und die Machtergreifung der Nationalsozialisten, als auch die Reichspogromnacht und den Kriegsverlauf bis zum Ende 1945.

Als zweiten Themenblock konzentrierten sich die Schüler:innen und Schüler speziell auf das Leben der Jüd:innen und Juden unter dem NS-Regime. Hier arbeiteten sie vertieft zu den Nürnberger Gesetzen und den Antijüdischen Maßnahmen.

Thema Zwangsarbeit in Taucha

Der Schwerpunkt des Jugendprojekts in Taucha lag bei der Thematik Zwangsarbeit zur Zeit des Nationalsozialismus. Dies bietet sich für den Standort Taucha sehr gut an, da die ehemalige Hugo-Schneider-Aktiengesellschaft (HASAG) einen ihrer Standorte in Taucha hatte und im Jahr 1944 über 40.000 Zwangsarbeitende beschäftigte, davon über 14.500 in ihren deutschen Betrieben in Altenburg, Colditz, Flößberg, Leipzig, Meuselwitz, Schlieben und Taucha.

Zuvor besonders im Exportgeschäft erfolgreich und im Vertrieb von Lackier- und Blechwaren sowie Lampen tätig, stellte die 1854 als Handwerksbetrieb gegründete HASAG ihren Betrieb während des Ersten Weltkrieges erstmals auf Infanteriemunition um. Mit der Machtübernahme Hitlers 1933 investierte man vermehrt in Fabrikanlagen und Gelände im Inland und erwarb auch neue Werke in Taucha. Die dort in Lagerhallen untergebrachten Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitenden wurden zwischen 1940 und 1944 u.a. für die Produktion von Munition eingesetzt, denn nach Kriegsausbruch war die HASAG zu einer der größten Munitionsfabriken geworden. Das HASAG-Gelände an der Torgauer Straße in Taucha umfasste in dieser Zeit 30 Gebäude auf einer Fläche von fast 400.000 Quadratmetern.

In den deutschen HASAG-Werken waren von 1944 bis April 1945 mehr als 14.500 Zwangsarbeitende untergebracht, knapp zwei Drittel von ihnen waren Frauen. Als die SS-Einheiten im April 1945 schließlich mit der Räumung der als KZ-Außenlager fungierenden Zwangsarbeitsstätten der HASAG begannen, wurden die Insassen und Insassinnen auf sogenannte „Todesmärsche“ geschickt. Zuvor waren viele auch durch die mangelnde Hygiene in den Lagern erkrankt oder verstorben.

Politische Abteilung

Weimar-Buchenwald, 22. Oktober 1944.

Neuauflage von 22. Oktober 1944

300 weibliche Häftlinge von AL. Ravensbrück nach
Akto Hasag - Taucha
(über Akto Neugebäude, eingetroffen am 6.10.44)

Russische Zivilarbeiterinnen

1.33971	Andrejewskaja, Ida	13.10.23	Burasch	Schüler, St. Chemnitz
2.33970	Andrejewskaja, Val. Valentina	18.11.03	Tranaja	Sora Lehr. St. Chemnitz
3.33972	Antonowa	Ida	12.11.26	Konstantinowka
4.33974	Artemjewa	Ida	29. 8.37	Loschino
5.33976	Balabusenko	Ida	1.10.29	Belogriw
6.33984	Belawina	Ida	8.11.30	Donbas
7.33984	Baranowa	Ida	Alexandra 7. 4.25	Ischi
8.33982	Besomogaja	Ida	Marija - 15. 8.03	Staryj Bobr
9.33987	Birokowa	Ida	Marija - - - 02	Barawelka
10.33977	Berschtschuk	Marija	- 17. 9.22	Dobitschkin
11.33986	Berschnik	Ida	Marija - - - 22	Orlik
12.33989	Brychne	Ida	Marija - 19. 4.28	Wapaliwka
13.33975	Bukrojew	Ida	Marija - 17. 1.23	Kursk
14.33995	Buschschik	Ida	Jelena - 15. 5.01	Derewnaja
15.34052	Chodakowskaja	Ida	Jekaterina - - - 22	Kiew
16.34007	Chochlowa	Ida	Valentina - 4. 2.24	Tolowa
17.34055	Chomjak	Ida	Christina - - - 24	Zenikwa
18.34023	Chodakowskaja	Ida	Anna - - - 93	Wudinowka
19.34016	Chaschenko	Ida	Ljuba - 25.12.26	Stepansi
20.34022	Dowgal	Ida	Marija - - - 23	Winnisa
21.34015	Dubowa	Ida	Jelena - 31. 7.23	Staline
22.34020	Durawa	Ida	Jefrosinija - 20. 8.20	Orlowka
23.34034	Fedortschenko	Ida	Marija - 14. 6.23	-
24.34053	Garmenik	Ida	Olga - 25. 1.24	Lab.
25.34041	Gawrilastaja	Ida	Marija - 5. 5.24	Hausfr./Wagoweschtschenka
26.34042	Gilawitsch	Ida	Fedora - - - 91	Staryj Bobr
27.34034	Gontscher	Ida	Olga - 5. 5.27	Ischewka
28.34051	Gorech	Ida	Paulina - - - 12	Kriwutka
29.34059	Iglinskaja	Ida	Kasimira - 20. 6.25	Winnisa
30.34060	Iltchenko	Ida	Mina - - - 23	Ordo-Wasilewka
31.34013	Jakimtschuk	Ida	Corypna - 1.12.09	-
32.34034	Jerschowa	Ida	Marija - 13. 5.24	Gemel
33.34038	Klinowa	Ida	Jekaterina - 14.12.24	Oblapi
34.34034	Kljutschnik	Ida	Marija - 20. 8.18	Wladimirowka
35.34030	Klawak	Ida	Jewdokija - 9. 5.23	Kajdanow
36.34036	Knjazewa	Ida	Marija - 20. 7.20	Taranowitschi
37.34030	Koch	Ida	Marija - 27. 4.15	Konarewo
38.34031	Konorewa	Ida	Jefrosinija - 14.5.16	Awranowka
39.34107	Korban	Ida	Marija - 14. 8.86	Staroselje
40.34099	Kowal	Ida	Marija - 23. 3.11	Nowaja Praga
41.34132	Kossakowskaja	Ida	Anna - 9. 1.28	Kossenhof
42.34033	Krasnoschtschok	Ida	Marija - 22. 6.26	Orshina
43.34035	Kudinowa	Ida	Kasimira - - - 20	Kischki
44.34109	Kulak	Ida	Marija - - - 98	Wintlaw
45.34087	Kunak	Ida	Jewdokija - 27.12.26	-
46.34051	Kurdomanowa	Ida	Nadeschda - 13. 8.23	Tschernowoc-Gusarowka
47.34039	Karilowa	Ida	Margarita - 24.5.25	Charkow
48.34052	Kuznesowa	Ida	Anna - 21. 7.05	Usaditschitsche
49.34119	Leonowa	Ida	Ludmila - 25. 5.21	Blanjansk
50.34263	Lesik	Ida	Nadeschda - 18. 5.21	Staropol

Abbildung 3: Dokumentenscan - Transportliste 22.10.1944

Auch die Erla-Maschinenwerk GmbH, ein Rüstungsbetrieb, der 1934 im Auftrag des Reichsluftfahrtministeriums gegründet wurde und bis 1945 mehr als 11.000 Jagdflugzeuge für das Deutsche Reich herstellten würde, beschäftigte in der NS-Zeit Tausende von Zwangsarbeitende. Im Jahr 1943 machten sie 64% der Belegschaft aus, was ca. 16.000 Menschen entsprach. Die Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter der Erla-Werke waren in großen Barackenlagern untergebracht, von denen insgesamt 20 im Leipziger Stadtgebiet verteilt lagen. Vor dem Gelände einer solchen ehemaligen Unterbringung in Taucha soll die Stolperschwelle in Erinnerung an die Opfer der Zwangsarbeit verlegt werden.

Die Informationen zum Thema Zwangsarbeit wurden für die Schüler:innen in Form von übersichtlichen Handouts zusammengefasst, damit diese im weiteren Verlauf die wichtigsten Informationen immer zur Hand haben konnten.

Innerhalb der Projektsitzung erhielten die Teilnehmenden durch einen Vortrag von Anna Hunger einen genaueren Überblick über die HASAG, hierbei wurde die Gründungsgeschichte und der Werdegang hin zur Aktiengesellschaft genauer beleuchtet, die Entwicklung der Mitarbeitendenzahlen und des Jahresumsatzes gegenübergestellt, als auch speziell das Außenlager des Konzentrationslagers Buchenwald in Taucha als thematischer Schwerpunkt aufgegriffen.

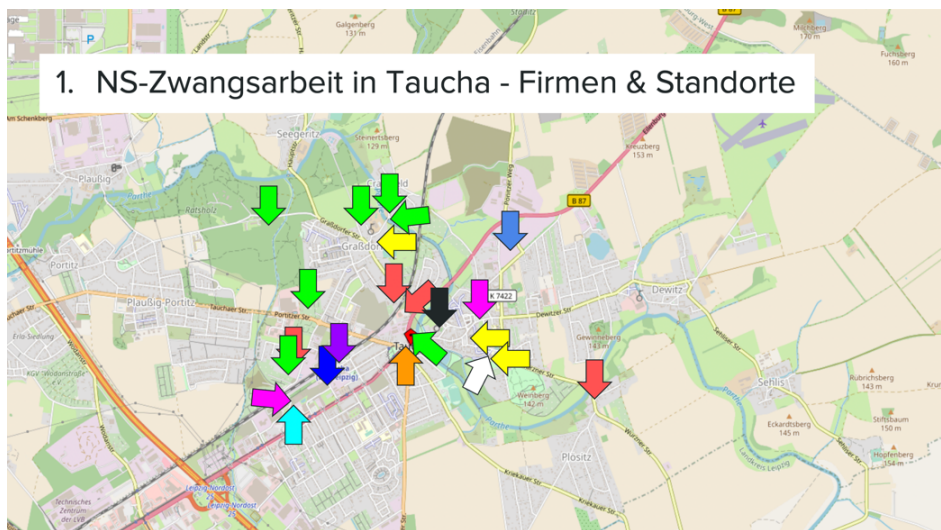


Abbildung 4: Präsentationsfolie, welche Standorte der HASAG in Taucha verdeutlicht

4.3 Recherchemöglichkeiten und Archivarbeit

Zentral für die Stolpersteinprojekte ist es, dass nicht nur ein Bezug zur Lokalgeschichte hergestellt werden kann, sondern dass eine spezifische Opferbiografie im Mittelpunkt des Projekts steht. Um diese erarbeiten zu können, ist es notwendig, dass die Schüler:innen lernen, wie historische Dokumente recherchiert und dann mit ihnen gearbeitet wird. Somit konzentrieren sich die folgenden Sitzungen auf die Aufklärung über allgemeine und spezielle Recherchemöglichkeiten, wie zum Beispiel das Staatsarchiv Leipzig. Im Speziellen lernen die Teilnehmenden, wie sie konkret personenbezogene Dokumente und Informationen zum Schicksal von Verfolgten zusammentragen. Dieses Wissen ermöglicht es ihnen, auch außerhalb des Projekts Recherchearbeiten anzustellen und beispielsweise herauszufinden, wer früher in ihrer Straße lebte.

Für viele erinnerungskulturelle Projekte bildet das Online-Archiv IST (International Tracing Service) Bad Arolsen einen guten Ausgangspunkt für eine Archivrecherche.

- 3 -

Transp.- Nr.	Name und Vorname	geb. am in	Staats- angeh. (frühere)	Beruf	Wohnung
24.	Faber Irma S.	3. 1. 02 Leipzig	Dt. R.	ohne	Jüd. Krankenhaus Chemnitzstr. 50
24.	Felber geb. Birnbaum Adelheid S.	20. 8. 00 Sabinow	staatlos (Polen)	Polenmä- herin	Gust. Adolf-Str. 7, III
24.	Feldmann Vera S.	1. 6. 25 Berlin	staatlos (Polen)	Polenmä- herin	Gust. Adolf-Str. 7, II.
24.	Friedmann geb. Schumer Erika S.	20. 9. 07 Irohobyce	staatlos (Polen)	Arbei- terin	Gust. Adolf-Str. 7, I.
24.	Friedmann Paula Thea S.	20. 1. 35 Leipzig	staatlos	Kind	" "
24.	Friedner Edith S.	15. 9. 05 Oderberg	Protek- torat	Arbei- terin	Nordstr. 15, I.
24.	Frühau Anne S.	24. 4. 21 Stolzenau	Dt. R.	Polen- näherin	Packhofstr. 1, III.
24.	Gildingorin Klara S.	15. 1. 06 Warschau	staatlos	ohne	Färberstr. 11, Hhs. Pflegeheim
24.	Goldstücker, Lucie S.	26. 5. 94 Breslau	Dt. R.	Küchin	Färberstr. 11, Hhs.
24.	Gorne Isidor I.	9. 7. 89 Lemberg	staatlos	Hilfs- (Oesterr.)arbeiter	Packhofstr. 1, III
24.	Gorne geb. Schmerl Margarete S.	27. 8. 91 Schöne- beck	staatlos	Hilfs- arbeiterin	" "

Abbildung 5: Dokumentenscan – Adressliste

Die Arolsen Archives sind ein internationales Zentrum über NS-Verfolgung mit dem mittlerweile umfassendsten Archiv zu Opfern und Überlebenden des Nationalsozialismus. Sie arbeiten unter dem Motto „Schicksale klären und Vermisste suchen“⁸ und beantworten jährlich Anfragen zu circa 20.000 Verfolgten während der NS-Zeit. Durch ihre Forschungs- und Bildungsangebote unterstützen sie das Vorhaben, Wissen über die Nazi-Verbrechen auch in die heutige Gesellschaft zu bringen und gehören mit ihrer Sammlung mit Hinweisen zu circa 17,5 Millionen Menschen zum UNESCO-Weltdokumentenerbe.⁹

⁸ AROLSSEN ARCHIVES O. J.

⁹ vgl. AROLSSEN ARCHIVES O. J.

Beide Projektgruppen setzten sich erst im Rahmen von inhaltlichen Sitzungen genauer mit dem Thema Archivrecherche auseinander und informierten sich über verschiedene historische Quellen. Die erste eigene Recherche stellten sie dann mithilfe der Onlinesuchfunktion der IST Bad Arolsen an. Nachdem beide Gruppen eine genauere



Abbildung 6: Sächsisches Staatsarchiv

Vorstellung zur Thematik hatten, besuchten sie zudem das Sächsische Staatsarchiv in Leipzig und erhielten dort nochmal einen Blick hinter die Kulissen und konnten erleben, wie Archivarbeit in Leipzig aussieht. Ein Besuch beim Staatsarchiv ist fester Bestandteil der Jugendprojekte des Erich-Zeigner-Hauses.

4.4 Dokumentenauswertung

Nachdem die Teilnehmenden erfolgreich die benötigten Dokumente für die Rekonstruktion der Schicksale der Verfolgten zusammengetragen haben, liegt es an ihnen, diese auszuwerten und die erhaltenen Informationen in den historischen Kontext und eine chronologische Reihenfolge zu bringen. Durch die intensive Auseinandersetzung mit dem Einzelschicksal und dem spezifischen Verfolgungsprozess kann eine emotionale Annäherung an die zu recherchierende Biografie erfolgen. Diese Emotionalität ist wichtig für die Nachhaltigkeit des erinnerungskulturellen Projekts.

Während des Prozesses der Dokumentenauswertung stellen sich bei den Teilnehmenden meist drei Lernerfolge ein. Erstens kann durch die Recherche der Schüler:innen ein vergessenes Schicksal rekonstruiert werden. Zweitens entwickeln die Teilnehmenden durch die Originaldokumente ein historisches Bewusstsein. Das bedeutet, dass sie nicht nur über das Schicksal an sich lernen, sondern dieses auch in Zusammenhang mit ihrem geschichtlichen Allgemeinwissen zur NS-Zeit bringen können. Durch diese emotionale Verknüpfung bleibt ihnen das Gelernte länger erhalten und sie können selbst zu „Zeugen der Zeit“ werden. Dies ist wichtig, da die Generation der Zeitzeuginnen stetig kleiner wird und somit andere Wege gefunden werden sollten, welche den emotionalen Bezug zur NS-Zeit aufbauen und nachhaltig erhalten können. Drittens erlangen die Schüler:innen Kenntnisse über Dokumente, Geschichte

und Einzelbiografien, was sie für Verfälschung, Verharmlosung und Verschleierung der Geschichte weniger angreifbar macht.

Dokumentenauswertung Irma Faber

Über Irma Faber konnte die Projektgruppe aus Schkeuditz in Erfahrung bringen, dass sie am 3. Januar 1902 in Leipzig Neustadt geboren wurde, sie demnach die deutsche Staatsangehörigkeit trug und Jüdin war. Sie war die Tochter des Ehepaares Salomon und Sidonie Faber (geboren Kersten mit welchen sie zusammen in der Mariannenstraße 3 in Leipzig lebte. Irma arbeitete als Korrespondentin und war demnach im Medienbereich tätig. Diesem Beruf durfte sie jedoch den Dokumenten nach unter den Nationalsozialisten nicht weiter nachgehen. Nachdem sie 31 Jahre in der elterlichen Wohnung verbaute, wurde sie in verschiedene Judenhäuser in der Auenstraße, Pfaffendorfer Straße und Humboldtsraße umgesiedelt.

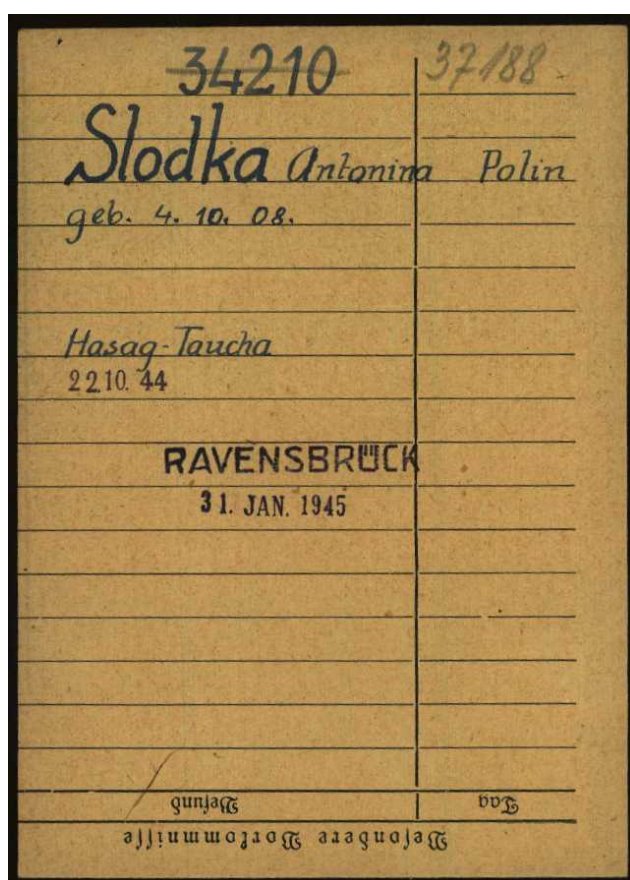
am 26. Februar 1943 wurden Irma Faber dann mit dem 30. Osttransport von Berlin aus in das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau deportiert. Da leider keine weiteren Dokumente über ihr Schicksal existieren, muss leider davon ausgegangen werden, dass sie nach ihrer Ankunft in Auschwitz direkt durch die Nationalsozialisten „aussortiert“ und in die Gaskammern geschickt wurde.

Transportliste													
144. Nr.	N a m e	Vorname	geb. am	Ort	Beruf	ledig	verh.	Alter	arbeitsfähig	Wohnung	Kennzeichen-Nr.	Kennzeichen-Nr.	Bemerkungen
161	Baruchack	Hane Ismael	25.7.96	Leipzig	ohne	ja		46	ja	Leipzig, Gustav Adolf-Str.7	A 01260	30944	von Leipzig
162	Krauthammer	Moritz Ismael	22.9.00	Leipzig	ohne	ja		43	ja	"	Fr. P. 40/1.42	30945	" "
163	Perle	Kurt Ismael	22.7.90	Chemnitz	Konsulent	ja		53	ja	"	A 01540	30946	" "
164	Mildner	Anna Sara	11.6.03	Leipzig	ohne	ja		39	ja	Leipzig, Chemnitz-Str.50	Fr. P. 34/45	30947	" "
165	Pincus	Philipp Ismael	14.1.79	Chemnitz	ohne	ja		64	ja	Leipzig, Ritter-Str.10	A 00346	30948	" "
166	Pincus geb. Jakobowitz	Julia Sara	6.6.82	Chemnitz	ohne	ja		60	ja	"	A 00347	30949	" "
167	Klausner	Beile Sara	9.12.93	Konstanz	ohne	ja		49	-	Leipzig, Packhofstr.1	Fr. P. 75/76	30950	" "
168	Kirsch	Siegfried Ismael	27.9.91	Gottingen	ohne	ja		51	ja	"	A 00152	30951	" "
169	Berger	Margot Sara	24.6.99	Leipzig	ohne	ja		43	ja	Leipzig, Gustav Adolf-Str.7	A 00968	30952	" "
170	Liebehenschel geb. Rück	Irma Sara	1.7.93	Chemnitz	ohne	ja		50	ja	"	A 03048	30953	" "
171	Rosenweig	Len Sara	22.9.97	Leipzig	ohne	ja		45	ja	"	Fr. P. 30/42	30954	" "
172	Rosenweig geb. Blumenthal	Salomon Sara	1.6.75	Radlow	ohne	ja		67	ja	"	Fr. P. 9/48	30955	" "
173	Horwitz geb. Blumenthal	Frieda Sara	29.4.78	Leipzig	ohne	ja		64	ja	Leipzig, Faerberstr.11	A 00105	30956	" "
174	Friedman	Edith Sara	15.9.08	Oderberg	ohne	ja		37	ja	Leipzig, Nordstr.15	A 50041	30957	" "
175	Salomon	Margot Sara	22.2.95	Ne-Gladbach	ohne	ja		48	ja	"	A 02203	30958	" "
176	Faber	Irma Sara	3.1.02	Leipzig	ohne	ja		41	ja	Leipzig, Humboldt-Str.13	A 00102	30959	" "
177	Goldschneider	Lusia Sara	26.6.94	Breslau	ohne	ja		49	ja	Leipzig, Faerberstr.11	A 00102	30960	" "
178	Salomon	Felix Ismael	29.6.97	Breslau	ohne	ja		46	ja	Leipzig, Nordstr.15	A 00101	30961	" "
179	Salomon geb. Schlapp	Lina Sara	10.12.94	Lina	ohne	ja		48	ja	"	A 01448	30962	" "
180	Blumenfeld	Seriel Ismael	3.1.96	Glossinsee	Arb.	ja		47	ja	Charl., Rybelestr.27	Fr. P. 1/11855/42	30963	1866

Abbildung 7: Dokumentenscan - Transportliste

Dokumentenauswertung zu Antonina Slodka in Taucha

Das Jugendprojekt in Taucha konzentrierte sich ausnahmsweise nicht auf eine konkrete Verfolgtenbiografie, sondern setzte sich mit der Geschichte der HASAG genauer auseinander. Für die Schüler:innen ist es dennoch von Vorteil, auch eine konkrete Biografie eines Opfers der Zwangsarbeit kennenzulernen. Dadurch kann ein persönlicherer Bezug zum Projektselbst aufgebaut und die Auswirkungen, welche die Zwangsarbeit auf eine Biografie hatten, dargelegt werden. Die Biografie der Zwangsarbeiterin Antonina Slodka wurde somit zusätzlich zu den HASAG-Dokumenten recherchiert und ausgewertet.



Durch die Dokumente des IST Bad Arolsen konnten die Schüler:innen zusammentragen, dass sie am 4. Oktober 1908 in Tomaszowice in Polen in der Nähe von Krakau geboren ist und römisch-katholisch aufwuchs. Nachdem sie die Volks- als auch die Kosmetikerschule erfolgreich abgeschlossen hatte, lebte sie allein in Warschau und war als Kosmetikerin tätig. Aufgrund der Evakuierung Warschaus wurde sie am 10. August 1944 durch die Sicherheitspolizei verhaftet und acht Tage später als „politische Polin“ in das Konzentrationslager Ravensbrück eingewiesen.

Abbildung 8: Dokumentenscan - HASAG-Ausweis Slodka

Mit weiteren 300 Häftlingen gelangte sie dann von Ravensbrück über Meuselwitz nach Taucha und leistete dort ab dem 6. Oktober 1944 Zwangsarbeit für die Hugo-Schneider Aktionsgesellschaft (HASAG). Zu diesem Zeitpunkt befanden sich über 1.000 Häftlinge im Außenlager Taucha. Ihr zehntägiger Rücktransport nach Ravensbrück begann am 26. Januar 1945. Weitere Informationen zum Schicksal Slodkas konnten leider nicht zusammengetragen werden.

Ihre Biografie ist für dieses Jugendprojekt dennoch relevant, da an dieser verschiedene Verbrechen der NS-Zeit deutlich werden. Zudem bietet jede Verfolgungsgeschichte ausreichend Grundlage für eine Auseinandersetzung mit ihr, trotz vermeintlicher Unvollständigkeit der Akten.

4.5 projektbegleitende Zusatzmöglichkeiten

Da es sich hier um ein außerschulisches Projekt handelt, finden natürlich nicht nur Sitzungen in Klassenräumen, sondern auch außerhalb des Schulgeländes statt. Als projektbegleitende Zusatzmöglichkeiten für ein erinnerungskulturelles Projekt mit dem Themenschwerpunkt Nationalsozialismus und Verbrechen der NS-Zeit eignen sich Exkursionen als auch Zeitzeug:innengespräche. Durch das Besuchen historischer Orte, wie beispielsweise des Alten Jüdischen Friedhofs in Leipzig, des Dokumentations- und Informationszentrums in Torgau oder der Dauerausstellung „Stille Helden“ der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin (alles Beispiele, die sich für ein Projekt in Sachsen anbieten), können die Lebensumstände der damaligen Zeit verdeutlicht und ein Bezug zur Opferbiografie hergestellt werden.

Exkursionen der Projektgruppe aus Schkeuditz



Abbildung 9: Stadtmuseum Schkeuditz

Die Projektgruppe aus Schkeuditz machte sich die lokalen Bildungsmöglichkeiten direkt zu Projektbeginn zunutze und arbeitete mit dem **Stadtgeschichtlichen Museum Schkeuditz** zusammen. Der Museumsleiter, Hans Neubert, gab den Schüler:innen einen Einblick in die Zustände während der Zeit des Nationalsozialismus. Aufgrund der Pandemie musste diese Zusammenarbeit leider digital stattfinden.

Eine zweite Exkursion führte die Teilnehmenden nach Leipzig ins **Erich-Zeigner-Haus**. Dort konnten die Schüler:innen mehr über das Leben Erich Zeigners und sein Wirken vor, während und nach der Zeit des Nationalsozialismus kennenlernen. Das Zeigner-Haus fungiert als Ort der gelebten Zivilcourage, da Besucher:innen die Möglichkeit erhalten, die Räumlichkeiten zu besichtigen, in welchen sich damals Teile des Leipziger Widerstands organisierten. Auch



Abbildung 10: Erich-Zeigner-Haus

Johanna Landgrafs Zimmer ist nach wie vor zu besichtigen. Vor Ort konnten die Schüler:innen gemeinsam mit den Angestellten des Zeigner-Hauses einen Blick in die Meldeblätter werfen und diese sichten.

Nachdem die Projektteilnehmenden Irma Fabers letzten freiwillig gewählten Wohnort recherchiert hatten, besuchten sie diesen gemeinsam im Waldstraßenviertel Leipzigs.

Die letzte Exkursion fand in Kooperation mit dem **Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig** statt, welches seit 1909 im Alten Rathaus und mittlerweile auch an weiteren Standorten, Besucher:innen einen Einblick in die Geschichte der Stadt verschafft. Das Museum bietet neben dem klassischen Museumsbesuch auch digitale Formate an. Somit konnte die Projektgruppe den Audioguide zum Thema „Jüdisches Leben in Leipzig“ gut mit einem



Abbildung 11: Stadtgeschichtliches Museum, Haus Böttchergäßchen

Stadtrundgang und der Besichtigung der Verlegeadresse des Stolpersteins verbinden. Die Schüler:innen nutzen den Audioguide vor allem für die Besichtigung der ehemaligen Judenhäuser, da sie diese bereits in einer thematischen Sitzung aufgegriffen hatten.¹⁰

¹⁰ vgl. STADTGESCHICHTLICHES MUSEUM LEIPZIG o. J.

Exkursionen der Projektgruppe aus Taucha

Auch die Projektgruppe aus Taucha nutzte verschiedene Möglichkeiten, um das Schulgelände zu verlassen und weitere Eindrücke zum Thema Zwangsarbeit und Widerstand während der Zeit des Nationalsozialismus zu erlangen.

Zum einen besuchten die Schüler:innen vor Ort die **Gedenkstätte für Zwangsarbeit in Leipzig**.



Abbildung 12: Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig

Seit Dezember 2001 erinnert diese an die Opfer, die Geschichte und das geschehene Unrecht, welches sich am Standort der HASAG zutrug.

Die Gedenkstätte bildet gleichzeitig auch eine Anlaufstelle für ehemalige Zwangsarbeitende und deren

Angehörige, sammelt historische Zeugnisse und erforscht noch nicht erfasste Aspekte des Themas Zwangsarbeit. Neben der Dauerausstellung bietet sich für Besuchende auch die Möglichkeit, Veranstaltungen und Führungen zu besuchen, als auch an Stadtteilrundgängen teilzunehmen.¹¹

Im Rahmen ihrer zweiten Exkursion setzte sich die Projektgruppe genauer mit der Thematik des Deutschen Widerstandes auseinander. Hierfür organisierte der Erich-Zeigner-Haus e.V. eine Fahrt nach Berlin zur **Gedenkstätte Deutscher Widerstand**.



Abbildung 13: Gedenkstätte Deutscher Widerstand

Am 20. Juli 1968, 24 Jahre nach dem Umsturzversuch, wurde die Bildungs- und Gedenkstätte mit ihrer Dauerausstellung des Historikers Friedrich Zipfel eröffnet. Der historische Gebäudekomplex, auch als Bendlerblock bekannt, war bis 1945 stark vom Militär geprägt

¹¹ vgl. GEDENKSTÄTTE FÜR ZWANGSARBEIT LEIPZIG o. J.

und wurde zum Schauplatz der Planung des Umsturzversuches 1944 – dem Stauffenberg-Attentat. Heute ist es ein Ort der Erinnerung und des aktiven Lernens.

Die Gedenkstätte möchte neben einem allgemeinen und umfassenden Überblick auch ermöglichen, Einblicke in die konkreten Handlungen bestimmter Einzelpersonen oder Gruppen, welche sich im Rahmen des Widerstands gegen den Nationalsozialismus engagierten, zu erhalten.¹²

Digitales Zeitzeuginnengespräch mit Dr. Eva Umlauf

Wie bereits anfangs beschrieben sind die Zeitzeug:innengespräche immer ein emotionaler Höhepunkte des Projekts, da die persönlichen Geschichten der Überlebenden oder



Abbildung 14: Dr. Eva Umlauf im Felsenkeller 2019

Angehörigen nochmal einen anderen Zugang zum Thema der NS-Vergangenheit bieten. Solange es noch die Möglichkeit gibt, mit Zeug:innen der Zeit ins Gespräch zu kommen, versuchen wir dieses Element in jedes unserer Jugendprojekte des Erich-Zeigner-Haus e.V. einfließen zu lassen. Somit wurde trotz der pandemiebedingten schwierigen Situation versucht, auch für die Projektgruppen in Schkeuditz und Taucha ein solches Treffen zu organisieren.

Entschieden wurde sich aufgrund der Situation und der räumlichen Distanz für ein digitales Format. Die Schüler:innen konnten somit im Rahmen einer Online-Videokonferenz ihre Fragen an die Zeitzeugin Dr. Eva Umlauf stellen, moderiert wurde das Gespräch durch den Projektreferenten und Geschäftsführer des Erich-Zeigner-Haus e.V. Henry Lewkowitz.

Dr. Eva Umlauf, Jhg. 1942, lebt seit 1968 in München, ist praktizierende Ärztin und Autorin des Buchs „Die Nummer auf deinem Unterarm ist Blau“. Eva Umlauf, geborene Hecht, kam damals im November 1943 mit ihren beiden Eltern nach Auschwitz und wurde am 27. Januar 1945

¹² vgl. GEDENKSTÄTTE DEUTSCHER WIDERSTAND O. J.

gemeinsam mit ihrer Mutter (und über 7.300 weiteren Opfern) durch die Rote Armee befreit. Sie ist eine der wenigen Zeitzeuginnen, welche das Konzentrationslager Auschwitz überlebten.

4.6 Gedenkobjekt, Projektflyer und Spendensammlung

Das Projektziel ist es, ein öffentliches Gedenkobjekt zu schaffen, welches auch nach Projektabschluss weiterhin an das Schicksal der Verfolgten erinnert. Im Rahmen des Kunstprojekts Gunter Demnigs gibt es verschiedene Möglichkeiten für ein solches Gedenkobjekt.



Abbildung 15: Mahnwache des EZH am 09.11.2021

Am bekanntesten und häufigsten vertreten sind die Stolpersteine, es gibt aber auch Stolperschwellen des Künstlers. Zudem besteht auch die Option, eine Gedenktafel oder einen Gedenkstein zu installieren, auch ein Festhalten der Projektergebnisse in Form einer Ausstellung, Broschüre oder einer Internetseite sind möglich. Ein greifbares Ergebnis am Ende des Projekts ist vor allem für die Teilnehmenden wichtig, um einerseits materiell verdeutlicht zu sehen, was sie geschaffen haben, aber auch, um es mit Angehörigen zu teilen.

Die Stolpersteine sind 10x10cm große Betonsteine mit einer Messingplatte darüber. Diese enthält die individuelle Inschrift, welche durch Schlagbuchstaben darauf verewigt wird. Der Preis für einen solchen handgefertigten Stolperstein liegt bei 120,-€ und beinhaltet die Herstellung als auch die Verlegung.¹³

Die Stolperschwellen sind im Unterschied größer als die Stolpersteine (100x10cm) und werden dann verlegt, wenn an einem Ort eigentlich hunderte oder tausende Stolpersteine verlegt werden müssten, um den Opfern zu gedenken, Durch diese alternative Form der Erinnerung soll denn vielen Menschen und den dahinterstehenden Taten gleichermaßen gedacht werden können. Der Erich-Zeigner-Haus e.V. hat bisher zwei Stolperschwellen verlegt, darunter auch die erste Stolperschwelle in ganz Sachsen. Das Verlegen einer

¹³ vgl. LEWKOWITZ & FRANKE 2020, S. 63ff.

Stolperschwelle ist preisintensiver als das eines Stolpersteins, die Summe liegt bei 1750,-€.¹⁴ Für das Verlegen von Stolpersteinen als auch Stolperschwellen ist eine Genehmigung durch den Stadtrat bzw. das zuständige Bauamt einzuholen.

Ein Stolperstein für Irma Faber

Für das Jugendprojekt in Schkeuditz entsteht als Gedenkobjekt für Irma Faber ein Stolperstein, welcher an ihrem zuletzt freiwillig gewählten Wohnort, in der Mariannenstraße 3 in Leipzig, verlegt werden wird.

Um die benötigte Summe für die Verlegung aufzutreiben, bereitete die Projektgruppe in den



letzten Sitzungen gemeinsam einen Flyer vor, welcher die Idee der Stolpersteine, als auch das Jugendprojekt speziell, vorstellt und die Allgemeinheit zu einer unterstützenden Spende auffordert. Bei der Erarbeitung des Flyers arbeiteten die Schüler:innen in Kleingruppen und entwarfen Texte zu den Fragen: *Was sind Stolpersteine?*, *Wer war Irma Faber?* und *Wer sind wir?*. Zudem schrieben sie gemeinsam eine Pressemitteilung, um auch in verschiedenen Tages- und Lokalzeitungen über ihre benötigte Spendensumme und die Verlegung zu informieren.

Abbildung 16: Stolperstein Frieda Baufeld, Verlegung in Schkeuditz 2021

Sobald alles für den Flyer und das Spendensammeln vorbereitet ist, sammeln die Teilnehmenden gemeinsam Ideen, wie sie die Verlegung gestalten möchten. Ziel ist es, die Verlegung durch ein kulturelles Rahmenprogramm zu begleiten. Dieses Rahmenprogramm enthält meist Redebeiträge der Projektreferent:innen, der Schüler:innen und speziell angefragter Redner:innen, wie beispielsweise dem/der Oberbürgermeister:in oder Angehörigen der/des zu Gedenkenden. Zudem werden Gedichte rezitiert, Musik vor- oder abgespielt und eine Schweigeminute mit anschließender Blumenniederlegung abgehalten.

¹⁴ vgl. LEWKOWITZ & FRANKE 2020, S. 82–85

Da die Inschriften erst ein paar Monate vor der Verlegung durch den Künstler final bestätigt werden, hier die vorläufige Stolpersteininschrift zu Irma Faber. Die Verlegung wird voraussichtlich im September 2022 stattfinden.

HIER WOHNTE
IRMA FABER
JG. 1902
DEPORTIERT 17.2.1943
KZ AUSCHWITZ
SCHICKSAL UNBEKANNT



Abbildung 17: Stolpersteinverlegung Frieda Baufeld in Schkeuditz

Stolperschwelle

Da die Menge an einzelnen Stolpersteinen, welche in Taucha im Sinne des Gedenkens der dort stattgefundenen Zwangsarbeit, verlegt werden müsste den räumlichen Rahmen überschreitet und dennoch den Opfern dieses Schicksals achtungsvoll gedacht werden soll, wird das Jugendprojekt mit der Verlegung einer Stolperschwelle am 17. Mai um 9:00 Uhr auf dem Tauchaer Markt seinen Abschluss finden. Wie auch bei einem Stolpersteinprojekt gestalteten die Schüler:innen in den letzten Sitzungen gemeinsam einen Flyer, schrieben Pressemitteilungen und planten ihr kulturelles Rahmenprogramm. Besonders das

Spendensammeln nimmt für solch ein umfangreiches Projekt nochmal eine andere Stellung ein, da die zu erreichende Summe deutlich umfänglicher ist. Doch mithilfe der Schule, den Fördergebern als auch dem Erich-Zeigner-Haus konnte bereits im Januar 2022 das Ziel der 1750,-€ erreicht werden, der Verlegung steht somit nichts mehr im Wege.



Abbildung 18: Stolperschwelle Heil- und Pflegeanstalt Leipzig-Dösen, Verlegung 2017

Die Inschrift einer Stolperschwelle als auch eines Stolpersteins wird primär durch den Erich-Zeigner-Haus e.V. und die Projektgruppe recherchiert und zusammengestellt. Das dieses Gedenkobjekt im öffentlichen Raum sichtbar sein wird und Platz einnehmen soll und wird, ist es zusätzlich von Bedeutung, auch die Behörden und die Zivilgesellschaft in die Gestaltung des Gedenkobjekts miteinzubeziehen. Da eine Stolperschwelle auch im öffentlichen Raum mehr Aufmerksamkeit auf sich ziehen wird als ein Stolperstein, gestaltet sich auch die Gestaltung der Inschrift als ein längeres Vorhaben. So wurden für das aktuelle Projekt in Taucha bewusst Vertreter:innen von Schule, Verwaltung und Zivilgesellschaft zu Rate gezogen und gemeinsam eine finale Inschrift entworfen. Diese wurde abschließend durch den Künstler selbst bestätigt. Die nun beschlossene Stolperschwelleninschrift lautet:

HIER INTERNIERT – AM MARKT 6 –
 AB FEBRUAR 1944 ZWANGSARBEITENDE DER ERLA-MASCHINENWERKE.
 VON SEPTEMBER 1944 BIS APRIL 1945 SETZTE DIE HASAG IN TAUCHA 1271 WEIBLICHE UND
 960 MÄNNLICHE HÄFTLINGE
 VERSCHIEDENER NATIONALITÄTEN EINES KZ-AUSSENLAGERS VON BUCHENWALD ZUR
 RÜSTUNGSPRODUKTION EIN.
 ENTRECHTUNG, AUSBEUTUNG, MISSHANDLUNG UND ERMORDUNG BESTIMMTEN IHR
 LEBEN.
 VIELE WURDEN DEPORTIERT ODER AUF TODESMÄRSCHGE SCHICKT.

5 Ausblick

Erinnerungskulturelle Arbeit entwickelt sich stetig weiter und wird immer wieder vor unterschiedliche Herausforderungen gestellt. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, braucht es immer wieder neues soziales Engagement für ein demokratisches Miteinander.

Diese Projektdokumentation der beiden Stolperstein- bzw. Stolperschwellenprojekte steht beispielhaft für die Umsetzung historisch-politischer Bildungsarbeit und soll Interessent:innen eine Idee geben, wie diese aussehen kann. Solch ein erinnerungskulturelles Projekt muss nicht notwendigerweise in einer Großstadt umgesetzt werden, sondern eignet sich genauso auch für Kleinstädte. Die vergangenen Projekte des Erich-Zeigner-Haus e.V. haben gezeigt, dass sich Opfer der NS-Zeit auch im ländlichen Raum finden lassen und gerade hier die Aufarbeitung der eigenen Lokalgeschichte für die Schüler:innen ein spannendes Feld bietet, da meist die Bildungsmöglichkeiten in diesem Themenschwerpunkt begrenzt sind.

An erster Stelle eines eigenen Projekts steht die Motivation und vielleicht konnte diese durch die Projektdokumentation des Erich-Zeigner-Haus e.V. bei Ihnen geweckt werden. Sollten Sie auf der Suche nach genaueren Informationen bezüglich Finanzierungsmöglichkeiten oder weiteren Alternativideen sein, so können Sie gern den Leitfaden zu historisch-politischer Bildungsarbeit des Vereins zu Hilfe ziehen. Dieser erschien auch im Januar dieses Jahres in einer überarbeiteten Fassung im Passage Verlag unter dem Titel „Der Blick nach vorn mit dem Blick zurück – Historisch-politische Bildung im Landkreis Leipzig.“

Für den Verein selbst stellt diese Projektdokumentation nur einen wichtigen Ausschnitt der gesamten Arbeit dar, welche im Jahr 2022 vielfältig und abwechslungsreich mit neuen Jugendprojekten, Workshops, Multiplikator:innen-Weiterbildungen als auch Veranstaltungsreihen direkt im Zeigner-Haus weitergeführt wird. Wir freuen uns, wenn Sie daran teilhaben!

6 Literaturverzeichnis

AROLSEN ARCHIVES (o. J.): *Über uns*. Online verfügbar unter: URL: <https://arolsen-archives.org/ueber-uns/> [23.01.2022]

DEUTSCHER BUNDESJUGENDRING (2021): *U18*. Online verfügbar unter: URL: <https://wahlen.u18.org/wahlergebnisse/bundestagswahl-2021> [23.01.2022]

ERICH-ZEIGNER-HAUS E.V. (o. J.): *Erich Zeigner Haus e.V. Leipzig - Startseite, News und Termine*. Online verfügbar unter: URL: <https://erich-zeigner-haus-ev.de/historie/> [23.01.2022]

GEDENKSTÄTTE DEUTSCHER WIDERSTAND (o. J.): *Gedenkstätte Deutscher Widerstand - Geschichte*. Online verfügbar unter: URL: <https://www.gdw-berlin.de/gedenkstaette/geschichte/> [23.01.2022]

GEDENKSTÄTTE FÜR ZWANGSARBEIT LEIPZIG (o. J.): *Gedenkstätte Zwangsarbeit in Leipzig - Zwangsarbeit in Leipzig*. Online verfügbar unter: URL: <https://www.zwangsarbeit-in-leipzig.de/zwangsarbeit-in-leipzig> [23.01.2022]

HOLGER-KOPPE-STIFTUNG (o. J.): *Holger Koppe Stiftung*. Online verfügbar unter: URL: <https://www.koppe-stiftung.de/> [23.01.2022]

INSTITUT FÜR INTERDISZIPLINÄRE KONFLIKT- UND GEWALT-FORSCHUNG (2019): *Multidimensionaler Erinnerungs Monitor. Studie II*. Online verfügbar unter: URL: <https://www.stiftung-evz.de/memo> [23.01.2022]

LEWKOWITZ, Henry (2019): *Stolpersteine in und um Leipzig. Jugendprojekte des Erich-Zeigner-Haus e.V.* (3. Aufl.). Leipzig: bookra

LEWKOWITZ, Henry, FRANKE, Nils (2020): *Historisch-politische Bildungsarbeit. Ein Leitfaden*. Leipzig: Passage Verlag

PARTNERSCHAFT FÜR DEMOKRATIE NORDSACHSEN (o. J.): *Für ein vielfältiges, tolerantes und demokratisches Nordsachsen*. Online verfügbar unter: URL: <https://www.demokratie-nordsachsen.de/> [23.01.2022]

STADTGESCHICHTLICHES MUSEUM LEIPZIG (o. J.): *Startseite - Stadtgeschichtliches Museum Leipzig*.

Online verfügbar unter: URL: <https://www.stadtgeschichtliches-museum-leipzig.de/>

[23.01.2022]

7 Bildquellen

- Gedenkstätte Deutscher Widerstand: <https://www.gdw-berlin.de/home/>, aufgerufen am 24.01.2022
- Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig: <https://www.zwangsarbeit-in-leipzig.de/de/zwangsarbeit-in-leipzig/gedenkstaette#fancybox-11>, aufgerufen am 24.01.2022
- Stadtgeschichtliches Museum, Haus Böttchergäßchen: <https://www.stadtgeschichtliches-museum-leipzig.de/museum/presse/pressefotos/pressefotos-haus-boettchergaesschen/>, aufgerufen am 24.01.2022
- Stadtmuseum Schkeuditz: <http://www.museumsnacht-halle-leipzig.de/location/stadtmuseum-schkeuditz/>, aufgerufen am 24.01.2022
- Sächsisches Staatsarchiv: <https://www.staatsarchiv.sachsen.de/staatsarchiv-leipzig-3992.html>, aufgerufen am 24.01.2022

Impressum

Erich-Zeigner-Haus e.V.
Zschochersche Straße 21
04229 Leipzig

Kontakt

Telefon: 0341/ 8709507
kontakt@erich-zeigner-haus-ev.de

Autorin: Elisa Perlick (Erich-Zeigner-Haus e.V.)